



Schmetterlinge im Bauch -

Glück, was ist das überhaupt? Ist jeder seines Glückes Schmied, ist Glück erlernbar? Ich wollte es genau wissen, studierte Meinungsumfragen, befragte selbst verschiedene Personen verschiedenen Alters in verschiedenen Positionen, Schüler.

Theodor Fontane gab auf die Frage, was Glück sei, folgende Antwort: „Gott, was ist Glück; eine Grießsuppe, eine Schlafstelle und keine körperlichen Schmerzen - das ist schon viel!“ Diese Antwort bekommt man heute höchst selten. Befragt man 20 Personen, kann man möglicherweise 20 verschiedene Antworten bekommen. Glück ist kein absoluter Wert, sondern nur immer im Vergleich zu den Mitmenschen. Glück ist nicht nur innerhalb einer Gesellschaft, sondern auch von Person zu Person relativ.

Drei Arten von Glück

Glück haben

Darunter versteht man u.a. den Lottogewinn, den heiß begehrten Traumjob, den Traumpartner oder den Gewinn einer Reise. Daran bin ich nur bedingt beteiligt. Die Bewahrung bei einem Unfall oder der gute Ausgang einer OP gehört zu einer Art Glück, auf die ich keinen Einfluss habe.

Glücksmomente erleben

Neuste Erkenntnisse behaupten, dass unsere Stimmungslage durch ein Glückseligsein fast zu 100% vererbt wird und eine dauerhafte positive Stimmung nur jedem 10. beschieden ist. Deshalb findet man in den 2½ Tausend Ratgebern, die der Buchhandel abrufbereit in den Regalen oder am PC anbietet immer häufiger den Tipp, Glücksmomente zu suchen und bewusst zu erleben. Dazu gehört z.B. ein tolles Essen, schöne Stunden zu zweit, die Lieblingsmusik, ein Sonnenuntergang, Geburt eines Kindes. Alles Schöne schreit nach Wiederholung doch jedes Mal wird die Wirkung abgeschwächt. Manchen Arten von diesem kurzen Glück steht sogar ein langes Glück im Wege, z.B. die Ekstase des sexuellen Abenteuers. Sie kann eine dauerhafte Bindung, die auf Treue basiert, verhindern. Bei Kindern und Jugendlichen lassen sich diese Glücksmomente immer seltener finden, sie sind

übersättigt, haben schon fast alles erlebt, nicht wenige pumpen sich mit Ecstasy und anderen Rauschmitteln das Glückshormon Serotonin ins Gehirn. Sie fragen nicht danach, welche langfristigen Nachteile ihr Verhalten mit sich bringt.

Passivität verhindert Glücksgefühle. Fernsehen, egal was, leert den körpereigenen Speicher des Wohlfühlhormons Endorphin.

Glücklich sein

Diese Art von Glück hat viel mit der Sinn- und Zielfrage zu tun. Die Wissenschaft definiert Glück als den Zustand völligen seelischen Wohlbefindens.



„Glück - na ja, Hauptsache ist doch, man ist gesund.“

Glücksforscher finden immer wieder neue Wege zum Glück. Fast täglich erscheint ein neuer Titel zum Thema und sie versprechen uns: „Glück ist erlernbar“. Viele ihrer Vorschläge sind durchaus akzeptabel und könnten in der Bibel stehen, doch Napoleon sagte schon: „Die Menschen sind bereit, alles zu glauben, vo-

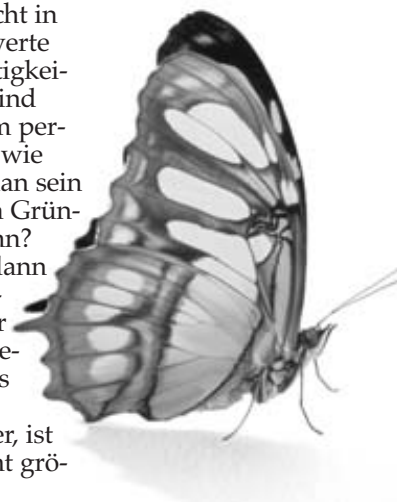
rausgesetzt, es steht nicht in der Bibel.“ Erstrebenswerte Ziele, konzentrierte Tätigkeiten und Beziehungen sind große Meilensteine zum persönlichen Glück. Doch wie geht es einem, wenn man sein Ziel aus irgendwelchen Gründen nicht erreichen kann? Nicht selten zerplatzt dann das Glück wie eine Seifenblase. Immer wieder neue Ziele müssen angestrebt werden. Das, was man selbst nicht hat, scheint erstrebenswerter, ist verlockender, verspricht größeres Glück.

Als Indiz fürs Glückseligsein stehen Glücksgüter wie Gesundheit, Familien- und Liebesleben, Freunde, soziale Sicherheit, Arbeit, Erfolg, Sex, Lebenssinn und Geld.

Gesundheit, Freizeit, Wellness

Befragt man Menschen jenseits der Fünfzig kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: „Hauptsache gesund“. Dafür wird viel investiert. Vom Fitnesskult über die Vollkostnahrung bis zur Gesundheitsfarm. Informationen in den Medien schüren das Geschäft mit der Angst.

Der Schweizer „Lach-Experte“ Dr. Roland Schutzbach hat eine „Lach- und Spaßpraxis“ gegründet. Menschen mit



„Glück ist eine Phrase.“



die Suche nach dem Glück



chronischen Erkrankungen oder einem tiefen Einsamkeitsgefühl möchte er durch Erlernen „herzhaften Gelächters“ Erleichterung bringen. Gesundbleiben um jeden Preis, koste es, was es wolle. Doch man kann sich noch so gegen das Alter wehren, der Tag X wird kommen. Psychologen bestätigen: Glaube ist für viele Menschen so etwas wie ein Jungbrunnen. Es ist empirisch belegt, dass Menschen mit einem echten Glauben gelassener mit Krankheit und Alter umgehen. Doch Glaube lässt sich leider oder zum Glück nicht als Rezept



„Glück - eine Reise nach Florenz.“

verschreiben.

Wellness - eine riesige Palette. Sie reicht von Entspan-



nungs- und Meditationspraktiken zu Exotik und Krafttraining, Kosmetik und Therapeutischem, Fitness und Fun, Genuss und Gesundheit, Spirituelles und Sport. Alle diese Dinge werden als ein Kurzzeit-Schlaraffenland angesehen und sollen wieder fit machen für den Lebenskampf. Die Wellness-Welle erfasst immer weitere Gebiete, doch sie birgt auch okkulte und esoterische Gefahren.

Freundschaft, Familie, Partnerschaft

Bei 85% aller Jugendlichen gehört Freundschaft zum echten Glück. Das Ansehen in der Gruppe ist ganz wichtig. Man zeigt wieder vermehrt Gefühle und tut alles, um „anzukommen“. Die Personengruppe, die Schönheitsoperationen an sich vornehmen lässt, wird immer jünger - aus Angst vor Ablehnung! Oft suchen Jugendliche in der Gruppe das, was sie zu Hause nicht bekommen. Bei einer Umfrage zum Thema sagte jemand: „Glück bedeutet für mich, von einem einzigen Menschen so geliebt worden zu sein, dass ich das Gefühl hatte, dieser Mensch ist mein Leben. Zum Glück gehört eine Person, auf die ich mich 100% verlassen kann.“ Diese größte Sehnsucht

Nur durch das Sterben und die Auferstehung Jesu wurde der Weg wieder frei zur Gemeinschaft mit Gott, der Weg zum verlorenen Paradies, der Weg zum ewigen Glück.



des Menschen findet selten seine Erfüllung.

Beruf, materielle Sicherheit, Karriere - der Erfolg zum Glück?

Glück ist auch in der kapitalistischen Gesellschaft kein käufliches Gut. Geld ist nicht das Einzige, das zählt. Eine Umfrage des Magazins „Facts“ über das Thema „Geld oder Spaß“ ergab, dass 82% sich für „Spaß“ entschieden. Es wurde herausgestellt, dass eine gewisse Einkommenssteigerung das private Glück steigerte, doch wenn es zu viel war, nahm das Glücksgefühl wieder ab. Der Großverdiener wird von der Arbeit erdrückt, die Beziehungen leiden unter dem Stress, für Freizeit bleibt keine Zeit.

Oliver Kahn gestand in einem Interview einer Illustrierten: „Mein Perfektionsstreben als Sportler hindert mich daran, ein glücklicher Mensch zu sein. Der Überdruck, immer der Beste sein zu wollen, benötigt ein Ventil. Und eine Fußballer-Ehe ist immer gefährdet.“

Rockefeller, der erste Milliardär glaubte zeitlebens, dass er verarmen würde. Einer der engsten Vertrauten von Rudolf Augstein, dem Herausgeber des „Spiegels“, schrieb schon 1991 über den vom Alkohol gezeichneten, damals vier Ehen durchlebten Verle-



ger: „Augstein besaß frühzeitig im Übermaß, wovon Millionen träumen. Er war erfolgreich, einflussreich. Ich kenne ihn fast 40 Jahre, habe 17 Jahre für ihn gearbeitet ... sah ihn nüchtern und weniger nüchtern, aber ich habe nie von ihm gehört, dass er glücklich sei, und wäre es auch nur für einen Augenblick.“

Glückskiller

Wäre Glück erlernbar, würden wir viel mehr zufriedenen, glücklichen Menschen begegnen und würden auch selbst solche sein. Doch das Gegenteil ist der Fall. Aus der Sehnsucht nach dem Glück ist ein Programm geworden, in dem Leiden und Scheitern nicht mehr vorgesehen ist. Schmerz, Krankheit, materielle und emotionaler Mangel gelten in unserer Gesellschaft als Glückskiller.

Der größte Glückskiller ist die Angst

Angst ist ein Urproblem des Menschen, im Zeitalter der Aufklärung mehr denn je. Die Wartezimmer der Psychologen sind voller Menschen mit einer diffusen, unbestimmten Angst. Hirnforscher führen mehr als 50% aller psychischen Störungen auf den Angstkomplex zurück. Seit viele verbindliche Werte abgeschafft wurden, seit sich die Menschen „emanzipierten“ und „gott-los“ wurden, hat die Angst zugenommen. Im Mittelalter standen als Schutzmechanismen existenzieller Angst der Glaube eines Menschen, die Großfamilie und das soziale Gefüge. Doch die Naturwissenschaft und Technik hat Gott abgeschafft. Auch die Familie bietet keinen verlässlichen Schutz. Treue ist oft nur noch ein Wort, die führenden Männer im Staat sind darin Vorbilder. Ehescheidungen und Betrug sind an der Tagesordnung. Wir können nicht wirklich glücklich leben, wenn wir uns sorgen. Die Angst schafft Sorgen. Wie stabil ist die Wirtschaft? Werde ich mir morgen noch alles leisten können? Wem kann ich überhaupt

noch trauen? Was kommt, wenn ich mein letztes Ziel erreicht habe? Was kommt nach dem Tod? Die tief im Menschen verwurzelte Angst hindert ihn daran, wirklich dauerhaft glücklich zu sein. Der meist benutzte Imperativ der Bibel „Fürchte dich nicht!“ zeigt uns, dass Gott um unsere Angst weiß. Der Mensch braucht Orientierung. In jedem Menschen liegt die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies. Den Begriff „Paradies“ findet man übrigens in allen Religionen, Kulturen, Völkern. Paradies ist die Bezeichnung für einen Ort, wo der Mensch keine Angst mehr hat, wo er geschützt ist. Die Aussage von Sigmund Freud: „Glück ist in der Schöpfung nicht vorgesehen“, ist eine Lüge. Auf dieser Erde wird es allerdings kein vollkommenes Glück im Sinne von „immer gut drauf sein“ geben. Das „Paradies“ ist uns verloren gegangen und Menschen, die den Himmel auf dieser Erde suchen, verpassen unter Umständen den Himmel im Jenseits. Wollen wir wissen, was echtes, ewiges Glück bedeuten, müssen wir dort nachfragen, wo wir ehrliche Antwort bekommen.

Blaise Pascal bringt es auf den Punkt:

„Die einen sagen: Haltet Einker bei euch selbst, dort werdet ihr Ruhe finden. Und das ist nicht wahr. Die anderen sagen: Wendet euch nach außen,



„Sportliche Betätigung verstärkt unsere Glücksgefühle, außerdem gehört zu unserem Glück ein harmonisches Familienleben.“

sucht das Glück, indem ihr euch zerstreut. Und das ist nicht wahr. Das Glück ist weder außer uns noch in uns; es ist Gott.“ Das Glück ist eine Person. Gott, unserem Schöpfer, ist es ein großes Anliegen, uns Sinnerfüllung und echtes Glück zu geben und er ist auch der Einzige, der das kann. Von einem Mann der alles „Glück dieser Welt besaß“ (eine steile Karriere vom Hirtenjungen zum König, außerordentlichen Reichtum, Ruhm, Ansehen, Ehre, Liebe der Frauen, kreative Begabung als Dichter und Sänger) finden wir in der Bibel, in Psalm 32 die Aussage: „Glücklich (Steigerung von Glück) der Mensch, dessen Sünden vergeben sind.“ David wusste, dass unser wirkliches Glück von unserer Verbindung zu Gott abhängt.

Er spürte etwas von der Trennung zwischen ihm und Gott, verursacht durch seine Sünde.

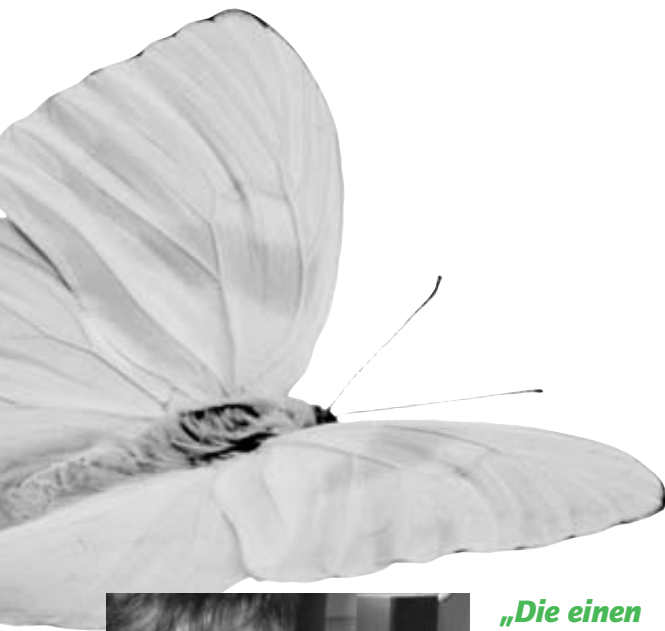
Seit Adam und Eva pflanzte sich die Sünde von Generation zu Generation fort. Seitdem sind alle Menschen auf der Suche nach dem verlorenen Paradies.

Salomo schreibt in Prediger 3,11: „In das Herz des Menschen hat er (Gott) den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.“ Gott selbst hat die Sehnsucht nach dem Ewigen in uns hineingelegt.

Psychisch kranke Menschen äußern manchmal: „Warum bin ich überhaupt geboren, ich wurde ja nicht gefragt.“

„Glücklich der Mensch, dessen Sünden vergeben sind.“
Psalm 32





„Glück bedeutet für mich, nach den großen Komplikationen meiner ersten Schwangerschaft und Geburt (ihr erstes Kind war ein ‚Frühchen‘) nun zwei gesunde Kinder zu haben. Meine Kinder machen mich sehr glücklich.“

Vielleicht hätte auch manch einer von uns ein „Nein“ zu seinem Leben gesagt, wenn er gewusst hätte, was einmal auf ihn zukommt. Es gab einen, der es wusste und trotzdem „JA“ sagte. Wir lesen, dass der Herr Jesus sagt: „Ich bin bereit, Vater, deinen Willen zu tun.“ Kein Mensch kann die Konsequenzen dieses „JA“ bis ins Letzte verstehen. Für Jesus Christus bedeutete es Verzicht auf alles, was wir so unter Glück verstehen. Er, der Schöpfer, Herrscher und Erhalter des gesamten Universums wurde „arm wie eine Kirchenmaus“. Jemand formulierte es so: „Der Herr besaß nichts Eigenes. Er wurde geboren in einer geborgten Futterkrippe, er predigte in einem geborgten Boot, er musste sich Geld von einem Fisch „borgen“, damit er seine Steuern bezahlen konnte, er ritt auf einem geborgten Esel, er feierte sein letztes Abendmahl in einem geborgten Saal, er wurde in einem geborgten

„Die einen sagen: Haltet Einkehr bei euch selbst, dort werdet ihr Ruhe finden. Und das ist nicht wahr. Die anderen sagen: Wendet euch nach außen, sucht das Glück, indem ihr euch zerstreut. Und das ist nicht wahr. Das Glück ist weder außer uns noch in uns; es ist Gott.“

Blaise Pascal

Grab begraben.“ Er verzichtete auf eine eigene Familie, wurde ausgelacht, von seinen Angehörigen für „verrückt“ erklärt. Seine engsten Freunde verstanden ihn oft nicht, einer von ihnen verriet ihn, ein anderer verleugnete ihn, und



„Das Glück hat viele Gesichter, für mich bedeutet es momentan Zufriedenheit.“

(fast) alle flohen, als es ernst wurde. Er verzichtete auf menschliche Liebe, um uns seine ganze Liebe zu geben. Er erfuhr die allertiefste Einsamkeit, als er am Kreuz von Gott verlassen wurde. Und das wusste er alles, bevor er „JA“ sagte zu einem Leben auf dieser Erde. Und warum? Nur, damit wir das höchste Glück erleben können, die ewige Gemeinschaft in der Nähe Gottes.

Nur durch das Sterben und die Auferstehung Jesu wurde der Weg wieder frei zur Gemeinschaft mit Gott, der Weg zum verlorenen Paradies, der Weg zum ewigen Glück.

Nun bietet Gott jedem Menschen die Gemeinschaft mit ihm an, als Geschenk.

Das Leben eines Christen hier auf dieser Erde ist allerdings nicht frei von jeglichen Problemen. Wirkliches, dauerhaftes Glück, wie es von der Allgemeinheit verstanden wird, gibt es auf dieser Erde nicht. Dieses Glück werden wir im erst im Himmel erleben, dem wirklichen Paradies. Ich hatte schon oft „Schmetterlinge im Bauch“, wenn ich erlebte, wie Gott auf meine Gebete reagiert, wie er Wege lenkte, wie gut er mich führte und die Gewissheit erfahren ließ, dass er absolut zuverlässig ist. Dieses Glück könnte

mir kein Mensch auf dieser Erde, kein Lottogewinn oder sonst irgendetwas vermitteln. Allerdings zwingt Gott niemand das Glück auf. Die Entscheidung, wo wir unser Glück suchen, liegt bei uns. Den nicht zu beachten, der



„Einige Jahre suchte ich nach etwas, was ich nicht genau definieren kann. Ich suchte u.a. im Drogenkonsum und Okkultismus. In Jesus Christus fand ich vor einiger Zeit tiefen Frieden und Sinnerfüllung - das bedeutet für mich wirkliches Glück.“

sich für uns zu Tode geliebt hat, dass wäre unsere größte Sünde und unser größtes Unglück.

Magdalene Ziegeler

